

Lofer, 15. Juli 1893

Liebe Mama!

Ich muß Sie sagen, daß ich durch Euer consequentes Ausschweigen, welches wie völlige Theilnahmslosigkeit an unseren Geschicken erscheint, im hohen Grade aufgeregt war und eigentlich noch Marys gestern Abend eingetroffenem Briefe noch immer bin, zumal jetzt noch die Sorge um sein Befinden zu allem Uebrigem noch dazukommt. Die Geschichte mit seinem Bein scheint ernstester Natur zu sein, so ich beschwöre Sie, außer Bogensberger noch einen anderen Arzt zu Rathe zu ziehen. Man darf so etwas nicht leichtsin- nig behandeln man muß thun, was zu thun ist. Was ist denn eigentlich

\*) Ich bitte, danke Mary in meinem Namen für Ihre lieben Zeilen.

Die Geschichte: Ist es wahr, daß  
die Geschwulst punktiert werden soll  
Wenn wirklich Moorbäder das Rich-  
tige wären, so traße es sich ja her-  
lich, die Notwendigkeit derselben mit  
der für Sich mentbehaltenen länd-  
lichen Erholung zu verbinden und  
uns Allen außerdem einige glück-  
liche Wochen des Zusammenseins in  
Loper zu verschaffen. Es macht sich  
vielleicht <sup>in</sup> Keinerjahre mehr so leicht  
wie in diesem. Ihr seid allein, der Bad-  
schimpf ist vermietet, das Loper-  
zimmer ist frei, wir sind hier,  
Ihr Beide braucht Erholung und  
das Ganze ist billiger als Alles,  
was Ihr sonst unternehmen könnt.  
Nun vergeht aber ein Tag um den  
anderen und meine Ferien werden  
immer kürzer. Es ist also jam-  
merschade, daß Ihr so zögert.  
Überdies habe ich ja Papas fleh-  
erliches Kreppchen, daß Ihr

Kommt. Es ist ja so schön & ge-  
müthlich hier. Ich weiß wohl, daß die  
Sache von Meyler abhängt. Meyler  
verspricht mir aber in München, Me-  
zu thun um den anderen Concipienten  
zu Jauersick zu bringen. Wie steht  
nun diese Sache? Warum schweigt  
Ihr Alle hartnäckig darüber? Kommt  
Ihr Euch dem gar nicht in unsere  
Stimmung hineinzu denken, wenn man  
so von Post zu Post auf Nachrichten  
wartet in wie eine Feile kommt.

Seit 4. Juli habe ich weder über die  
Concipientenangelegenheit, noch über Eu-  
ere Loferer Reise, noch über dein Eidam  
noch über die Aman-Angelegenheit  
die geringste Nachricht von Euch  
Germann, dem ich so dringend am  
5. Juli (auf den Ihr auch vergessen habt!)  
schrieb, hat mir ebenfalls keine  
Zeile geschrieben. Ich sehe hier  
keine Zeitung, weiß also gar nicht  
wie es mit der Brünner Director-  
wahl steht. Ueberdies hat mir  
Aman auf meinen Brief keine  
Zeile geantwortet, ebenso nicht

Jimmy, Jimmy, Jimmy, von ...  
 Jattinger auf meine Leituar - Aufgabe  
 wegen Erler. Wenn ich nur endlich was  
 erfinde! Das ewige Harten ist großlich.  
 Abgesehen bin ich wie umgewandelt, nachdem ich  
 in Koffer bin; die <sup>Hoffnung</sup> <sup>ist</sup> <sup>zu</sup> <sup>ein</sup> <sup>mal</sup> <sup>im</sup> <sup>Leben</sup> <sup>ein</sup> <sup>mal</sup> <sup>zu</sup> <sup>haben</sup> <sup>ist</sup> <sup>ein</sup> <sup>großes</sup> <sup>Glück</sup>  
 Wunder an meinem Gemüthe, alle Sorgen  
 verbleiben hier, ja ich bin sogar oft sehr  
 heiter. Mein Garten - Patent - Gut, den mir  
 Vili (die in einem billigen Bauernkleid herumgeht)  
 meisterlich überzog, macht hier allgemeines  
 Aufsehen. - Von Rosegger, Camille erhielt  
 ich die Einladung, für die Festschrift einen  
 Beitrag zu liefern. Ich werde dies natürlich  
 thun; nur bin ich noch ratlos, was ich beizubringen  
 soll. Bitte, rathe mir! Es ist aber höchst zeit  
 Befolgende Rechnung erhielt ich (für 2 Bilderbücher)  
 Ich bitte Dich, bezahle sie baldigst. Zur Bequem-  
 lichkeit lege ich gleich die Anweisung bei auf  
 welche eine 20 Kr. Marke geklebt werden muß. - Aus  
 Glasgow erhält ich einen Brief soeben (äußert Liebenswürdig)  
 in dem man mir mittheilt, daß Kenschel zwar nur auf 1 Jahr ge-  
 wählt ist, daß aber seine Wiederverwahl, wenn er sich in 1 Jahre  
 bewährt, wahrscheinlich ist. Daraufhin werde ich wohl meine  
 Glasgower Pläne begreifen. - Dein Projekt, Fr. Leonard zu  
 besuchen, habe ich gründlich erwogen. Ich halte die Sache  
 aus einem Grunde für höchst riskant. Siehe sie den Ausgang  
 in die hohe Lage der Patrie, die absolut für sie nicht paßt,  
 so wird sie nicht nur nicht für die Geparbeitung sondern wahr-  
 scheinlich sogar gegen. Thun ist aber auch nicht mehr zu  
 machen in Alles verdrängen. Ich meine, besser ist, gar nicht in  
 die Sache einzugreifen. In Jahr wird nun von Erler Ende Juli oder  
früher in Wien eingereicht. Thun werden wir ja sehen wie es wird.  
 In Bichter habe ich auch geschrieben (ohne Antwort bisher!). Mehr ist  
 jetzt unangebracht. Spätere Nachricht ist da nöthig. Vielleicht fahre ich nach  
 Wien. Aber auch das muß wohl überlegt werden. Ein blosser Besuch bei der Commiss  
 (Commiss. Clavierauszug; etwa nur mit dem vollständigen Festbuch) wäre eher ratsam. Viel Glück  
 hat Kuarfeld. Ich höre in ein 100mal als dein treuer Sohn H. W. W. Küsse an Papa etc.

The first ...  
 Hand ...  
 ...